

Henkel Smile

Das Magazin für gesellschaftliches Engagement 2011



Excellence is our Passion

Impressum

Herausgeber:

Henkel AG & Co. KGaA
40191 Düsseldorf

© 2011 Henkel AG & Co. KGaA

Verantwortlich:

Wolfgang Zengerling

Redaktion und Koordination:

Corporate Publications:
Jan-Dirk Seiler-Hausmann (Lei-
tung), Ariadne Thanos

Corporate Donations:

Nadine Hellhammer,
Sandra Lorch, Rolf Schlue

Redaktionelle Mitarbeit:

Hanna Philipps, Philipp Schmid,
Anja Schrieber

Layout und Satz:

mpm Corporate Communication
Solutions, Mainz

Fotos:

Alberto David Boix, Mark Forrester,
Ebele Igbokwe, Philipp Ising, Clau-
dia Kempf, Pia Kindinger, Helga
Malskorn, Douglas Marroquín,
Tokinari Sanada, Petra Schmidt-
Sauer, Kanako Yamamoto; Henkel

Herstellung:

Heider Druck, Bergisch Gladbach



PR: 04 11 2.000

Verwendete Sammelbezeichnungen wie Mitarbeiter, Pensionäre, Kunden, Teilnehmer und Manager sind als geschlechtsneutral anzusehen.

Danke

Die Redaktion bedankt sich herzlich bei allen Henkel-Mitarbeitern und -Pensionären, die Fotos und Informationen für diese Henkel-Smile-Ausgabe zur Verfügung gestellt haben.

Inhalt

- 2** Henkel Smile im Überblick
- 3** Vorwort
- 4** Henkel Smile weltweit
- 6** Miteinander im Team, Foto-wettbewerb
- 7** Interviews mit Ehrenamtlern
- 8** MIT-Projekte weltweit
- 11** Henkel Smile für Haiti

Zum Titelbild

Das Foto zeigt Kinder aus einem Dorf in der Nähe der UNESCO-Weltkulturerbestadt Luang Prabang in Laos. Sie freuen sich über ehrenamtliche Helfer aus Japan. Diese haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Gesundheit von Kindern in Laos zu verbessern. Lesen Sie mehr auf Seite 5.



Henkel Smile im Überblick

Engagement für die Gesellschaft

Im Januar 2011 hat Henkel die Fritz Henkel Stiftung gegründet. Das gesellschaftliche Engagement wird zukünftig in dieser Stiftung gebündelt. Die Stiftungsgründung unterstreicht das langfristige Bekenntnis von Henkel, sich über die Geschäftstätigkeit hinaus gesellschaftlich zu engagieren.

Der Stiftungszweck umfasst die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements unserer Mitarbeiter, die internationale Katastrophenhilfe sowie das Unternehmens- und das Markenengagement. In diesen drei Bereichen setzen wir auf die Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Organisationen, Kunden und Verbrauchern. Die Schwerpunkte der Stiftungsarbeit werden durch einen Vorstand festgelegt. Er besteht aus Vertretern des Henkel-Managements und Mitgliedern der Familie Henkel.

Gesellschaftliches Engagement	2010
Gesamtzahl der geförderten Projekte	2.493
Zahl der erreichten Menschen	730.000
Freistellungen von Mitarbeitern von der Arbeit für von ihnen initiierte Projekte in Tagen	54
Spenden in Tausend Euro (Geld- und Produktspenden ohne Freistellung von Mitarbeitern)	6.087
Geldspenden für ehrenamtliche Mitarbeiterprojekte in Prozent der Spendensumme	41 %

Das bereits seit 1998 in Deutschland geförderte Mitarbeiterengagement – „Miteinander im Team“, kurz MIT – steht im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Wir fördern Projekte aus den Bereichen Soziales, Bildung und Wissenschaft, Gesundheit, Kultur und Ökologie.

Mitarbeiter und Pensionäre, die sich ehrenamtlich in ihrer Freizeit engagieren, haben die Möglichkeit, für ihr Projekt eine Förderung von bis zu 10.000 Euro, bis zu fünf Tage Freistellung von der Arbeit oder Produkt- und Sachspenden zu erhalten. Die Mitarbeiter und Pensionäre können zudem jederzeit fachliche Beratung durch die Mitarbeiter der Spendenabteilung erhalten.

Inzwischen vergeben wir für MIT-Projekte rund 40 Prozent unserer weltweiten Spendenmittel.


Rolf Schlue

Geschäftsführer Fritz Henkel Stiftung

Telefon: +49 (0) 211 / 7 97-73 91

E-Mail: rolf.schlue@henkel.com

Weitere Informationen und Berichte zu Henkel Smile finden Sie im Internet unter:

 www.henkel.de/smile



Liebe Leserinnen und Leser,

gesellschaftliches Engagement hat seit der Gründung unseres Unternehmens durch Fritz Henkel im Jahr 1876 einen besonderen Stellenwert in unserer Kultur. Um dies zu unterstreichen, haben wir Anfang 2011 die Fritz Henkel Stiftung gegründet. Die Stiftung umfasst die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements unserer Mitarbeiter, das Engagement des Unternehmens und unserer Marken sowie die internationale Katastrophenhilfe.

Das gesellschaftliche Engagement von Henkel lebt vom Engagement unserer Mitarbeiter. Sie sind es, die sich einsetzen. Und wir bei Henkel unterstützen diese ehrenamtlichen Aktivitäten unserer Mitarbeiter und Pensionäre über unsere Initiative „Miteinander im Team“ (MIT).

Mit großer Anteilnahme verfolgen wir die Katastrophe in Japan Anfang März nach den schweren Erdbeben und den Tsunamis sowie die damit verbundene kritische Lage im Atomkraftwerk Fukushima. Wir haben umgehend unbürokratische Soforthilfe für unsere Mitarbeiter und deren

Familien bereitgestellt. Mit unserem Management in Japan sind wir im ständigen Kontakt, um weitere Katastrophenhilfe an eine lokale Hilfsorganisation zu leisten.

Neben vielen eindrucksvollen Projekten, die unsere Mitarbeiter und Pensionäre unterstützt haben, halfen sie auch nach dem Erdbeben in Haiti Anfang 2010. Es ist bewundernswert, was unsere Mitarbeiter und Pensionäre dort alles geleistet und bewirkt haben. Unser Engagement baute auf ihrer ehrenamtlichen Arbeit auf. So konnten wir gezielt dort Hilfe leisten, wo sie dringend benötigt wurde.

Meine Vorstandskollegen und ich sind stolz auf das weltweit vielfältige Engagement unserer Mitarbeiter und sind allen dafür dankbar.

Kasper Rorsted
Vorstandsvorsitzender

Japan braucht Hilfe – helfen auch Sie mit!

Am 11. März 2011 wurde der Nordosten Japans vom schwersten Erdbeben seit Beginn der Aufzeichnungen erschüttert. Die Erdbeben und die dadurch ausgelösten Tsunamis forderten viele Tote und Verletzte. Die langfristigen Folgen der Katastrophe im Kernkraftwerk Fukushima sind noch nicht absehbar. Mitarbeiter in Deutschland, die

helfen wollen, können auf das Konto der „Henkel Friendship Initiative e.V.“ (HFI) spenden. Die HFI sammelt die Spenden und leitet sie dann in Abstimmung mit unserem Management in Japan an eine lokale Hilfsorganisation weiter. Mitarbeiter in anderen Henkel-Ländern können sich an den dortigen Spendenaktionen beteiligen.

Spendenkonto:

Henkel Friendship Initiative e.V.
Degussa Bank
Konto-Nr. 64 22 22
BLZ 500 107 00
Verwendungszweck:
Katastrophe Japan

Unser Engagement für die Welt 2010



USA: Henkel-Mitarbeiter Tom Lipinski (Mitte) arbeitet in seiner Freizeit bei „Servants at Work“. Die ehrenamtliche Organisation baute in Indianapolis eine Rollstuhlrampe für ein körperbehindertes Mädchen, um ihr einen barrierefreien Zugang zu ihrem Haus zu ermöglichen.

Die rot markierten Flächen zeigen die 71 Länder, in denen wir im Jahr 2010 MIT-Projekte von Henkel-Mitarbeitern und -Pensionären gefördert haben, Henkel Nothilfe geleistet hat sowie das Unternehmen und seine Marken Projekte förderten.



Guatemala: Henkel-Mitarbeiter Victor Estrada renovierte mit vielen weiteren Ehrenamtlichen 120 Häuser im Bergdorf Santa Clara La Laguna in Guatemala. Initiatorin des MIT-Projekts ist Kirsten Sanchez.



Peru: In den Dörfern der Region Tarkarpata in der Provinz Cuzco, Peru, werden Kinder zwischen drei und zwölf Jahren seit 1987 zweimal pro Woche mit ausgewogenen Mahlzeiten versorgt. Dadurch wird Unterernährung vorgebeugt. Marta Trius, Henkel-Mitarbeiterin aus Spanien, unterstützt dieses Projekt.

Gesellschaftlicher Fortschritt

Rund **730.000**
Menschen hat Henkel weltweit im Jahr 2010 durch Projektförderung geholfen.

Mit ihrem Engagement und ihren ehrenamtlichen Projekten leisten unsere Mitarbeiter und Pensionäre weltweit viele Beiträge zum gesellschaftlichen Fortschritt und zu den acht „Millennium Development Goals“ – den Entwicklungszielen der Vereinten Nationen. Im Jahr 2000 einigten sich Staats- und Regierungschefs aus 189 Ländern auf diese Ziele.

Mehr als die Hälfte der 706 MIT-Projekte im Jahr 2010 verbessern die Lebenssituation von Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern. In vielen Fällen erfüllt ein MIT-Projekt die inhaltlichen Forderungen gleich mehrerer „Millennium Development Goals“. Lokale Partnerorganisationen spielen bei der Projektdurchführung eine wichtige Rolle. www.un.org/millenniumgoals



Deutschland: Henkel-Mitarbeiter Thomas Renger förderte behinderte Jugendliche. Damit sie am Sportereignis „Jugend trainiert für Paralympics“ teilnehmen konnten, half er bei der Organisation.



Deutschland: Im Kindergarten St. Michael in Neuss-Norf werden Kinder spielerisch an naturwissenschaftliche Phänomene herangeführt. Christa Bächler, Pensionärin aus Düsseldorf, hat dieses pädagogische Konzept mitentwickelt.



Deutschland: Henkel-Mitarbeiter Klaus Piepel (links) aus Düsseldorf engagiert sich im Förderverein „Schule am Nordpark“ in Neuss. Er ermöglicht den behinderten Kindern dieser Schule den Kontakt mit Tieren auf einem Bauernhof.




Nigeria: Emmanuel Nweke ist IT-Berater bei Henkel in Düsseldorf und engagiert sich seit Jahren für eine Grundschule in Awkuzu, Nigeria. Er brachte der Schule zwei Laptops und erklärte den Schülern die Benutzung. Durch seinen Einsatz wurden außerdem Tische, Stühle und Bücher angeschafft sowie Toiletten auf dem Schulgelände gebaut.



Laos: Ziel des Projekts von Makiko Saitu von Henkel in Japan ist die Förderung der Gesundheit von Kindern in Laos. Dies wird erreicht durch Hygienemaßnahmen wie Händewaschen, Behandlung von Parasiten durch Medikamente und durch den Bau von Toiletten.



Kambodscha: Henkel-Mitarbeiter James Timperon aus den USA baute zusammen mit anderen ehrenamtlichen Helfern zehn Häuser für bedürftige Familien in Kambodscha.

Mehr Informationen unter:
 www.henkel.de/smile

MIT-Projekte 2010, aufgeteilt nach den acht „Millennium Development Goals“ der Vereinten Nationen

1. Bekämpfung von extremer Armut und Hunger

33%

2. Primärschulbildung für alle

47%

3. Gleichstellung der Geschlechter

2%

4. Senkung der Kindersterblichkeit

3%

1%

5. Verbesserung der Gesundheitsversorgung von Müttern

7%

6. Bekämpfung von HIV/Aids, Malaria und anderen Krankheiten

6%

7. Ökologische Nachhaltigkeit (Umweltschutz)

1%

8. Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung



Dieses Bild ist eines der Gewinnerfotos des MIT-Foto- und Videowettbewerbs 2010. Christa Richardt, Pensionärin aus Düsseldorf, hat es eingereicht. Sie engagiert sich ehrenamtlich bei dem Entwicklungshilfe-Verein „Friedenskinder“ in Koblenz. Aufgenommen wurde es in einer Vorschule in Nakuru, Kenia.

Miteinander im Team

Machen Sie MIT!

Henkel unterstützt das ehrenamtliche Engagement seiner Mitarbeiter und Pensionäre über „Miteinander im Team“ (MIT). Insbesondere fördert Henkel MIT-Projekte in den Bereichen Soziales, Bildung und Wissenschaft, Kunst und Kultur, Bewegung und Gesundheit sowie Ökologie.

Der Name MIT beschreibt ein Team, das aus dem Mitarbeiter oder Pensionär und einer gemeinnützigen Einrichtung sowie Henkel besteht. Der Ehrenamtler ist dabei Initiator der Unterstützung, Henkel ist Förderer des Projekts. Konkret zeigt sich dies darin, dass der Mitarbeiter oder Pensionär einen Antrag bei Henkel zur Förderung eines bestimmten Projekts stellt, bei dem er selbst ehrenamtlich mitwirkt. In seinem Antrag erläutert der Mitarbeiter oder Pensionär Sinn und Zweck des Projekts, legt dar, worin seine eigene Mitarbeit besteht, und zeigt den konkreten Bedarf der Förderung auf.

MIT-Foto- und Videowettbewerb 2011

Alle ehrenamtlich tätigen Henkel-Mitarbeiter und -Pensionäre aufgepasst: Greifen Sie zur Kamera für den nächsten internationalen MIT-Foto- und Videowettbewerb!

Sichern Sie sich für Ihr MIT-Projekt eine Sonderförderung von 1.000 Euro, indem Sie Bilder oder Videos Ihrer Projekte aufnehmen und einsenden. Die zehn besten Fotos und die besten Videos werden prämiert.

Schicken Sie Ihre Fotos (höchstens drei Fotos, Auflösung mindestens 300 dpi) oder Videos (maximal drei Minuten) ab sofort bis zum 9. September 2011 an Nadine Hellhammer, E-Mail: nadine.hellhammer@henkel.com

Mehr Informationen zu MIT und dem MIT-Foto- und Videowettbewerb unter: <http://mit>

Henkel fördert nur ehrenamtliches Engagement eines Mitarbeiters oder Pensionärs – nicht das von Familienangehörigen oder Bekannten. Hauptkriterium für die Förderung durch MIT ist die Intensität des ehrenamtlichen Engagements des Mitarbeiters oder Pensionärs. Durch MIT können eine finanzielle Förderung, eine Produktspende, die Freistellung von der Arbeit für ein besonders zeitintensives Projekt und auch gebrauchte Computer sowie Drucker beantragt werden. Eine detaillierte Kostenübersicht des Projekts ist wichtig, denn das Entscheidungskomitee muss wissen, wofür das Fördergeld konkret verwendet werden soll.

Die lokalen MIT-Komitees beraten quartalsweise über die MIT-Anträge. Diese interdisziplinär besetzten Komitees entscheiden über eine Förderung. Grundlage für eine Förderung sind klar definierte Vorgaben: Insbesondere müssen die Projekte im Einklang mit dem Verhaltenskodex von Henkel stehen. Der Mitarbeiter oder Pensionär muss sich ehrenamtlich engagieren. Und das Projekt muss auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sein.

Spendenmanagement international neu aufgestellt

Im November 2010 hat Henkel das Spendenmanagement international neu aufgestellt: Innerhalb der Personalabteilung haben nun die Mitarbeiter in jeder Henkel-Region mindestens einen Ansprechpartner zum Thema Spenden. In Lateinamerika sind es sogar drei; und in Westeuropa gibt es pro Land einen Verantwortlichen. Diese nehmen auch MIT-Anträge von Mitarbeitern und Pensionären entgegen. Außerdem berichten sie über die Projekte und die Spendenausgaben in regelmäßigen Abständen an Corporate Donations in Düsseldorf.

MIT-Antragsformulare

erhalten alle Henkel-Mitarbeiter und -Pensionäre beim MIT-Ansprechpartner ihres Standorts, im Henkel-Intranet unter <http://mit> oder bei:

Nadine Hellhammer
Henkel AG & Co. KGaA
Gebäude A 05, 40191 Düsseldorf
Telefon: +49 (0) 211 / 7 97-44 39
Fax: +49 (0) 211 / 7 98-24 34
E-Mail: nadine.hellhammer@henkel.com



Tatiana Gillitzer hilft ehrenamtlich dem Coast General-Krankenhaus in Mombasa, Kenia. Dort werden krebskranke Kinder behandelt.

Drei Fragen an Tatiana Gillitzer

Tatiana Gillitzer leitet ein internationales Team bei Henkel, das Wundklebstoffe herstellt und vermarktet. Sie arbeitet seit 2005 ehrenamtlich für „PACK“. Diese Organisation in Mombasa, Kenia, sammelt Spenden, um Kindern eine lebensnotwendige Chemotherapie zu ermöglichen.

Wofür müssen Spenden gesammelt werden?

Tatiana Gillitzer: „Wir haben es in den letzten beiden Jahren geschafft, eine eigene Krankenstation im Coast General-Krankenhaus in Mombasa, Kenia, aufzubauen für ‚unsere‘ Kinder. Diese teilen ein hartes Schicksal: Sie haben ein Burkitt-Lymphom, einen schnell wachsenden Tumor. Sie haben oft durch den Tumor verformte Gesichtszüge und sind auf der Station unter sich. Außerdem können Ärzte und Krankenpfleger die Patienten vor und nach Operationen gut betreuen.“

Letztes Jahr spendete MIT 3.000 Euro. Was wurde angeschafft?

Tatiana Gillitzer: „Betten und Matratzen für die Station. Henkel spendete außerdem Shampoos, Waschmittel und Zahnpasta. Das Geld wurde auch für Behandlungen eingesetzt, denn die meisten Kinder kommen aus Familien, die sich die aufwändige Therapie nicht leisten können.“

Warum engagieren Sie sich speziell für kranke Kinder?

Tatiana Gillitzer: „Kinder sollten lachen und nicht leiden. Wer schon einmal mit dem Leiden von Kindern konfrontiert worden ist, kann nicht anders als helfen. Auch in Haiti habe ich mich dafür eingesetzt, dass nach dem Erdbeben im Jahr 2010 Wundklebstoffe gespendet wurden, um schnelle ärztliche Versorgung zu leisten.“ (siehe Artikel „Ehrenamtliche Lebensretter“, Seite 11)

Drei Fragen an Isabel Ramblas und Marisol Sanchez

Isabel Ramblas und Marisol Sanchez arbeiten in der Personalabteilung von Henkel in Mexiko. Sie helfen im Kinderheim „Alegra Casa Hogar“ in Salamanca, Guanajuato, Mexiko.



Marisol Sanchez (links) und Isabel Ramblas.

Warum unterstützen Sie dieses Projekt?

Isabel Ramblas: „Wir möchten Kindern in unserer Stadt helfen, die von Geburt an ein hartes Schicksal haben: In Alegra Casa Hogar leben 20 Kinder aus schwierigen familiären Verhältnissen. Wir können wenigstens ein bisschen dazu beitragen, dass sie behütet aufwachsen dürfen – und zwar zusammen mit ihren Geschwistern, was in keinem anderen Kinderheim im Land üblich ist.“

Wie hat MIT das Kinderheim unterstützt?

Marisol Sanchez: „Mit der Spende von 4.000 Euro konnte eine Mauer um das Gelände gebaut werden. Sie ist wichtig, um den Kindern Sicherheit und ein Gefühl von Geborgenheit zu geben.“

Welche weiteren Projekte stehen an?

Isabel Ramblas: „Dieses Jahr soll ein neuer Lernraum eingerichtet werden. Auch dabei werden wir tatkräftig mithelfen und versuchen, Spenden zu bekommen.“

Drei Fragen an John Shaw

John Shaw arbeitet im technischen Kundendienst bei Henkel in England und hat einen Schulleiter aus Malawi, Afrika, in eine englische Schule eingeladen.



Ophent Kalawonga (links) und John Shaw.

Welchen Zweck hatte die Einladung?

John Shaw: „Kulturaustausch!“

Ophent Kalawonga, der Schulleiter der Zombwe Schule in Malawi, war im Herbst 2010 zwei Wochen an der Hatfield's Countess Anne Church of England-Grundschule. Er wollte wissen, wie sich das Leben und Lernen an einer typisch britischen Schule abspielt. Außerdem unterrichtete er die Schüler über die Kultur in Malawi.“

Wie kann man sich diese Unterrichtsstunden vorstellen?

John Shaw: „Er hat den Schülern von der geographischen und politischen Lage von Malawi und dem Leben dort erzählt. Danach konnten die Schüler sogar ein paar Sätze in der Sprache Malawis sprechen! Er kochte auch Gerichte aus seiner Heimat, um den Schülern diese über die Küche näher zu bringen.“

Warum ist dieser Kulturaustausch sinnvoll?

John Shaw: „Die Schüler beider Länder sollen über den Teller rand schauen. Ophent wird seine Erfahrungen aus England in den Unterricht an der Zombwe Schule einbringen.“

MIT Belgien

Überlebenshilfe

Das Projekt „Amphora“ in der Stadt Molenbeek nahe Brüssel, wo auch ein Standort von Henkel Benelux ansässig ist, versucht Menschen zu reintegrieren, die am Rand der Gesellschaft stehen. Olivier Bragard, Trade Marketing Manager Wasch-/Reinigungsmittel bei Henkel Benelux, unterstützt das Projekt in der Nähe seines Arbeitsplatzes mit seinem Handelsmarketing-Fachwissen.

Ein sogenannter Social Shop ist der Mittelpunkt des Projekts. „Hierhin kommen Menschen, die sonst nicht mehr zurechtkommen würden. Meist sind sie arbeitslos, haben enorme Schulden angesammelt und werden vom Sozialen Dienst oder Schuldenberater zu uns geschickt“, erklärt Sabine Fronville, Koordinatorin von Amphora. „Sie bekommen vom Staat ein kleines wöchentliches Budget. Erst mal müssen sie lernen, damit zu haushalten. Bei uns können sie Lebensmittel und Produkte für den täglichen Bedarf kaufen, die 20 bis 30 Prozent günstiger sind als im Supermarkt. Somit können sie stetig ihre Schulden abbauen und einen Neustart versuchen.“

„Amphora“ hilft jährlich rund 800 Personen. Der Social Shop fungiert auch als Informationszentrum. An den Wänden hängen Poster zu den Themen Gesundheit, Ernährung und Finanzierung. „Die Bedürftigen lernen bei uns, ihren Bedarf an ihre Situation anzupassen. Wir beraten bei Fragen und verweisen an die richtigen staatlichen Stellen“, so Fronville. Manche Kunden des Ladens arbeiten selbst dort, übernehmen das Kassieren, räumen Waren ein oder beraten andere Kunden.



Setzen sich für Menschen am Rand der Gesellschaft ein: Sabine Fronville, Koordinatorin des Projekts „Amphora“, und Henkel-Mitarbeiter Olivier Bragard.

Henkel-Mitarbeiter Bragard kümmert sich um die Finanzierung von „Amphora“ und das Marketing. „Das ist eben das, was ich am besten kann, denn ich bin ja auch bei Henkel Handelsmarketing-Manager“, so Bragard. „Mir ist es wichtig, besonders Menschen in meiner unmittelbaren Umgebung tatkräftig zu helfen.“ Henkel spendet zudem Produkte, die zum Beispiel aufgrund einer Neuauflage nicht mehr regulär verkauft werden können.

MIT USA

Samstags in der Suppenküche



Henkel-Mitarbeiter Duff Michowski arbeitet in seiner Freizeit ehrenamtlich in der St.-Leo-Suppenküche in einem Stadtteil von Detroit.

Duff Michowski, Projekt-Ingenieur am Henkel-Produktionsstandort Warren in Michigan, USA, verbringt viele Samstage im Jahr damit, in der St.-Leo-Suppenküche in Detroit zu kochen. Neben zwei festangestellten Köchen bereiten ehrenamtliche Helfer an sechs Tagen in der Woche für 200 bis 300 Menschen Mahlzeiten zu.

Zusätzlich zu einer warmen Mahlzeit können sich Bedürftige kostenlos medizinisch behandeln lassen, ihre Haare schneiden lassen und duschen; und sie erhalten auch Kleidung. Henkel unterstützt die Suppenküche nicht nur finanziell, sondern auch mit Produktspenden von Dial-Seifen und Deodorants.

MIT Südafrika

Ein Kindergarten in 60 Tagen

Unterstützt von Henkel und weiteren Förderern haben 30 Architekturstudenten der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen im Township Prince Alfred's Hamlet, etwa 100 Kilometer nördlich von Kapstadt in Südafrika, einen Kindergarten gebaut. Im Dezember 2010 wurde er feierlich eröffnet.

Die Studenten entwarfen und planten die Gebäude für den Kindergarten selbstständig. 2009 entstanden erste Pläne und Modelle für das gemeinnützige Projekt (wir berichteten im Henkel-Smile-Magazin 2009/2010). Im Frühling 2010 flogen sie dann auf eigene Kosten nach Südafrika, um Hand in Hand mit Helfern vor Ort den Kindergarten zu bauen.

Henkel vertraute auf das Können und den Fleiß der angehenden Architekten und leistete über MIT finanzielle Unterstützung. Initiiert hat das Projekt Dr. Jochen Krautter, ehemaliges Mitglied der Henkel-Geschäftsführung. Er förderte das Bauvorhaben durch private Spenden und mit hohem persönlichem Einsatz. Auch das Regierungsprogramm „Black Economic Empowerment“ (BEE) in Südafrika, das sich für die Gleichberech-



Der Kindergarten „Oppie Koppie Creche“ im Township Prince Alfred's Hamlet in Südafrika bietet Platz für 80 Kinder. Architekturstudenten aus Aachen haben die Gebäude mit Unterstützung von Henkel entworfen und gebaut.

tigung der farbigen Bevölkerungsmehrheit einsetzt, unterstützte das Kindergartenprojekt.

Nach der Fertigstellung bekam die Einrichtung einen Namen in der Landessprache Afrikaans: Er heißt jetzt „Oppie Koppie Creche“, das bedeutet „Kindergarten auf dem Hügel“. Auf diesem Hügel neben dem Kindergartengebäude fand die offizielle Eröffnungsfeier statt – mit vielen fröhlichen Kindern, stolzen Studenten und zufriedenen Förderern.

Die Errichtung des Kindergartens ist im Internet dokumentiert in Zeitraffer-Aufnahmen:

<http://gbl.arch.rwth-aachen.de/ddb/?p=1540>

MIT Brasilien

Trommel-Workshop für Schulkinder

In der Ganztagsbetreuung „Mãe do Salvador“ im Vorort Alto de Pinheiros von São Paulo half Roberto Carneiro Ferraz De Andrade, Außendienstmitarbeiter bei Adhesive Technologies in Brasilien, einen Trommel-Workshop für Kinder zu organisieren.

Die bereits 1967 von Frauen aus der Nachbarschaft gegründete Ganztageseinrichtung stellt berufstätigen Müttern ganztägig einen Platz für ihre Kinder zur Verfügung. Die gemeinnützige Organisation betreut heute täglich 160 Kinder im Alter zwischen drei Monaten und vier Jahren von morgens bis zum frühen Abend. Darüber hinaus besuchen 120 Schulkinder zwischen sechs und 14 Jahren die Einrichtung am Nachmittag. Für diese Kinder organisierte Ferraz De Andrade einen Trommel-Workshop. „Ich finde es gut, dieser Organisation in meiner direkten Nachbarschaft zu helfen, für die sich auch meine Familie schon lange einsetzt. Das Trommel-Workshop-Projekt war eine passende Gelegenheit, mich zu engagieren.“



Kinder des Trommel-Workshops der Ganztageseinrichtung „Mãe do Salvador“ in einem Vorort von São Paulo. Dank einer MIT-Förderung konnten die Trommeln angeschafft werden.



Stefan Zimmermann (links), Geschäftsführer Kosmetik/Körperpflege bei Henkel in Vietnam, zeigt Kindern im Dorf Chau Dro, wie sie durch gründliches Zähneputzen ihre Zähne schützen können.



So macht Zähneputzen Spaß: Die Helfer von Henkel brachten alles mit, was die Kinder für die Zahnpflege benötigen. 300 Kinder übten unter freiem Himmel mit Zahnbürste, Zahnputzbecher und Zahncreme von Henkel.

MIT Vietnam

Mehr Lebensqualität im Dorf Chau Dro

Das Dorf Chau Dro liegt drei Autostunden entfernt von Ho-Chi-Minh-Stadt in Vietnam. Dort leben die meisten Menschen trotz harter Arbeit in großer Armut. Allan Yong, Geschäftsführer von Henkel in Vietnam, Personal-Mitarbeiterin Truc-Phuong Tran und Stefan Zimmermann, Geschäftsführer Kosmetik/Körperpflege bei Henkel in Vietnam, engagieren sich ehrenamtlich für die Dorfbewohner.

Mit ihrem MIT-Projekt haben sie nicht nur die Gesundheit der Dorfkinder, sondern auch den Lebensstandard von fünf bedürftigen Familien verbessert. Dank ihrem Einsatz und den Fördermitteln von Henkel konnten fünf neue Häuser für die Familien gebaut werden. „Wir können es immer noch nicht fassen, dass wir nun ein richtiges Haus haben. Ohne die Spende von Henkel wäre

das nicht möglich gewesen“, bedankt sich ein Familienmitglied.

Im November 2010 organisierten Tran und Zimmermann zusätzlich das Programm „Wie putze ich meine Zähne richtig?“. Unterstützt von 50 weiteren Henkelanern übten sie mit rund 300 Kindern aus dem Dorf das Zähneputzen und zeigten ihnen, wie sie ihre Zähne auf die richtige Weise schützen können. Henkel spendete über 3.000 Tuben Zahncreme, die unter den Kindern verteilt wurden.

„Die Freudentränen der Familien und das hoffnungsvolle Lachen der Kinder haben uns sehr bewegt. Wir wollen das MIT-Projekt weiterentwickeln, um den Lebensstandard der Dorfbewohner weiter zu verbessern“, erklärt Zimmermann.



Schüler der Betty-Staedler-Mittelschule in Wassertrüdingen stellen für ihre Schülerfirma „Betties“ Seifen her. Ingrid Gösch, Henkel-Mitarbeiterin am Produktionsstandort Wassertrüdingen, half ihnen im Jahr 2010 beim Einkauf von Rohstoffen und beim Verkauf der handgemachten Seifen.

MIT Deutschland

Schülerfirma „Betties“

An der Betty-Staedler-Mittelschule in Wassertrüdingen stellt eine Schülerfirma handgemachte Seifen her und verkauft diese. Die Schülerfirma „Betties“ wird unterstützt von Henkel-Mitarbeiterin Ingrid Gösch. Sie arbeitet im Bereich Dispositionen/Arbeitsvorbereitung am Produktionsstandort Wassertrüdingen: „Schüler der achten Klassen lernen über den Einkauf von Rohstoffen, die Herstellung von Seifenartikeln, die Vermarktung und den Vertrieb alle Prozesse eines professionellen Unternehmens kennen. Und dass es wirklich klappt mit der Firma, motiviert die Schüler natürlich ungemein!“ MIT hat in der Anfangsphase Laborgeräte finanziert. Seit August 2010 trägt sich die Schülerfirma selbst. Sie ist als Gesellschaft bürgerlichen Rechts eingetragen. Von den Gewinnen werden bedürftige Mitschüler unterstützt, die sich Klassenfahrten nicht leisten können. www.betty-staedler-schule.de

Henkel Smile für Haiti

Ehrenamtliche Lebensretter

Die Erdbebenkatastrophe in Haiti im Januar 2010 hat Hilfsorganisationen auf der ganzen Welt mobilisiert – darunter die „International Search and Rescue Germany“, kurz I.S.A.R. Der Verein ist spezialisiert auf die Bergung und medizinische Erstversorgung von Verschütteten.

Nach dem Erdbeben in Haiti baten Joschka Jugelt, Auszubildender bei der Werkfeuerwehr von Henkel in Düsseldorf, und Henning Steff, damals Praktikant bei Henkel, das Unternehmen sofort um Unterstützung für I.S.A.R. Beide sind Mitglieder des Vereins. Henkel spendete I.S.A.R. zwei Tage nach dem Erdbeben 20.000 Euro als Soforthilfe für den Einsatz in Haiti.

„Wenige Tage nach dem Beben waren unsere Bergungsspezialisten, darunter Henning Steff, in Port-au-Prince, um Menschen aus den Trümmern zu befreien. Dazu arbeiteten wir mit ausgebildeten Suchhunden, nutzten aber auch Kamerasonden und andere Suchgeräte“, erzählt Jugelt. Er selbst blieb in Deutschland und fuhr jeden Tag nach der Arbeit bei Henkel und am Wochenende zur Feuerwehr Moers, denn dort befand sich das I.S.A.R.-Lagezentrum für den Einsatz auf Haiti. „Wir haben den Nachschub organisiert, die Flüge koordiniert und für einen reibungslosen Informationsfluss gesorgt“, beschreibt er die Aufgaben im Lagezentrum. „Darüber hinaus haben wir regelmäßig die Presse und unsere Ansprechpartner bei den Vereinten Nationen informiert.“

Auch Robert Hilliard aus Hickory Corners im US-Bundesstaat Michigan ist ein Spezialist: Sein Fachgebiet ist die Versorgung mit sauberem Trink-

wasser. Bis zu seiner Pensionierung war er am Standort Madison Heights der Henkel Corporation als Key Account Manager für die japanische Automobilindustrie tätig, jetzt arbeitet er ehrenamtlich für die Nichtregierungsorganisation „Clean Water for the World“ („Sauberes Wasser für die Welt“).

„Als auf Haiti schon bald nach dem Erdbeben die Cholera ausbrach, war klar, dass die Menschen unsere Hilfe brauchten“, sagt Hilliard. „Seit Herbst 2010 haben wir insgesamt 22 Wasseraufbereitungsanlagen nach Haiti geflogen, sie mit einheimischen Arbeitskräften aufgebaut und in Betrieb genommen. Um dieses große Projekt schnell durchführen zu können, haben wir eng mit anderen Nichtregierungsorganisationen zusammengearbeitet. Ganz besonders stolz bin ich auf die Unterstützung meiner Firma: MIT hat uns mit einer großzügigen Spende geholfen, unter anderem die Materialkosten aufzubringen. So konnten wir Hunderte von Menschen vor der Cholera bewahren.“

Darüber hinaus stellte Henkel seinen Mitarbeitern und Pensionären zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung, damit sie in ihren bestehenden MIT-Projekten in Haiti nach dem Erdbeben helfen konnten. So wurden zusätzlich sieben Kinderprojekte in Haiti mit insgesamt 61.700 Euro gefördert. Außerdem spendete Henkel über weitere Hilfsorganisationen 50.000 Seifen, 2.880 Haarsampoos und über die englische Hilfsorganisation „International Health Partners“ 32.400 Einheiten Wundklebstoff für die medizinische Versorgung der haitianischen Bevölkerung.

Informationen zu I.S.A.R., Clean Water for the World und International Health Partners:

 www.isar-germany.de

 www.cleanwaterfortheworld.org

 www.ihpuk.org



Bild oben: Schüler aus der Sankt-Theresa-Schule in der Stadt Thomazeau auf Haiti füllen sich Wasser aus einer Wasseraufbereitungsanlage ab, die mit Hilfe von Henkel angeschafft wurde. Die Stadt liegt in der Nähe von Port-au-Prince, wo das Epizentrum des Erdbebens Anfang 2010 war.

Bild links: Henning Steff (rechts), ehemaliger Praktikant bei Henkel, beim Versorgen eines Verunglückten des Erdbebens auf Haiti mit I.S.A.R.-Helfern.



 www.henkel.de/smile

 www.henkel-smile-blog.com